

# Wartenberger Bundschau

2011

## Endlich ist wieder Weihnachten

Weihnachten, das weiß so ziemlich jedes Kind, ist das Fest der Liebe und des sich gegenseitigen Beschenkens.

Für dieses allseits beliebte Beschenken gibt es allerlei unterschiedliche Gründe, je nach Qualität der Beziehung des Schenkers oder der Schenkerin und dessen Beschenkten. Da gibt es die echten Liebesbeweise. Manchmal auch die geheuchelten. Es gibt Ehrbekundungen oder Dankeshymnen. Manchmal ist es auch ein formales Ich-hab-Dich-nicht-Vergessen Geschenk, oder ein Retourgeschenk, oder aber ein Geschenk, weil man halt was schenkt, weil das eben so ist. Punkt. Das Christkindl schenkt übrigens meist echte Freude, zumindest für diejenigen, die noch daran glauben. Im Grunde genommen ist es am Ende aber auch gar nicht so wichtig, warum man schenkt. Ein Geschenk ist eben ein Geschenk. Punkt.

Ab und an hat dabei der eine oder andere Mitbürger allerdings ein Geschenk mit eingeschenkt verwechselt. Und dann hat er dem Beschenkten so richtig eingeschenkt. Ob wissend oder unwissend, diese Frage bleibt manchmal zum Glück des (Ein-) Schenkers unbeantwortet, gibt es doch auch beim Einschenken vielerlei unterschiedlicher Gründe.

Aus Unachtsamkeit wird oft eingeschenkt, oder aufgrund von Miss-

verständnissen, was hinlänglich zu Unbehagen führt, hin und wieder aber zumindest im Nachhinein aufgeklärt werden kann. Schwieriger gestaltet sich die Nach-Ausschank-Beziehung immer dann, wenn aus Bosheit, Egoismus oder Gier eingeschenkt wurde. Insbesondere dann, wenn dem Beschenkten der Einschank untergejubelt werden soll. Als Kuckucks-Geschenk sozusagen. Dass schenken und einschenken nicht nur phonetisch nah bei einander wohnen, zeigen indes auch zahllose Beispiele aus der Nachbarschaft. Auch Nachbarn sind dabei in der Weihnachtszeit gern genommene Geschenkadressaten. Da schenkt man gerne mal Selbstgebackenes, oder sendet zumindest liebe Grüße zum Fest. Oft geschieht dies aus Dank für die gute Nachbar-

schaft und das einvernehmliche Miteinander, sitzt man doch letztlich im gleichen Boot, respektive am gleichen Zaun. Die meisten Nachbarn wissen hierbei aus eigenen Erfahrungen, dass man Zaunfragen am besten mit allen Zaunrainern gemeinsam bespricht und im gegenseitigen Einvernehmen behandelt. Insbesondere, wenn durch das eigene Vorhaben dem Nachbarn ein Nachteil entstehen könnte. Weil er oder sie dann beispielsweise nicht mehr wie geplant anbauen kann. Oder mehr Lärm entsteht. Wenn aber einem einer der Nachbarn Einen einschenkt, dann ist irgendwie nicht mehr so richtig Weihnachten, und zwar irgendwie für keinen. Außer man kriegt die Geschenke immer noch vom Christkindl.

**Werfen Sie Ihren Christbaum nach dem Fest nicht einfach in den Müllcontainer**

**Christbaumabholaktion**

**der CSU**

**am Samstag, 7.1.2012**

**Bitte stellen Sie Ihren abgeschmückten Baum (ohne Lametta!) bis 13 Uhr an den Straßenrand. Wir holen ihn kostenlos ab.**

Derart betrachtet ist dieses Jahr auch für Wartenberg und Langenpreising irgendwie nicht so richtig Weihnachten, haben doch einige der Langenpreisinger Ratsherren den Wartenbergern dieses Jahr richtig Einen eingeschenkt. Mögliche Gründe hierfür kennen wir ja schon.

Unverständlich bleibt unterdessen, warum man ein Gewerbegebiet am Kreisverkehr ohne den Dialog mit dem Zaunnachbarn plant. Wo doch der Zaun in diesem Falle nur in Greif-, Sicht, und Hörweite der

Wartenberger liegt. Und wo doch das Gewerbegebiet im Hochwasserschwemmgebiet liegt. Und wo doch der Bach verlegt werden müsste, mit für Wartenberg aktuell ungewissen Folgen für den vom Fischereiverein genutzten Weiher. Und auf Kosten der Weiterentwicklungsmöglichkeit der Kläranlage Wartenberg.

Jedes Kind weiß, dass nichts auf der Welt einfach so passiert. Es steckt immer irgendetwas dahinter. Oder irgendwer. Das Christkindl, so viel wissen wir schon, steckt jedenfalls nicht dahinter, weil das Christ-

kindl nicht einschenkt. Vielleicht weiß ja der Nikolaus etwas, der ist in letzter Zeit auffällig oft mit dem Krampus gesehen worden.

Wir jedenfalls müssen den Krampus nicht fürchten. Wir gehen davon aus, dass die Missverständnisse ob der Unachtsamkeiten im neuen Jahr schnell ausgeräumt werden können. In diesem Sinne: guten Rutsch, alles Gute und die allerbesten Wünsche für 2012.

*Christian Pröbst  
Markus Straßberger*

## Liebe Wartenberger, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2011 geht zu Ende und es ist wieder einmal Zeit zurückzublicken. Von großen kontroversen Themen in der Gemeindepolitik gibt es dieses Jahr nicht viel zu berichten. Viel Staub aufgewirbelt hat aber das Ergebnis des Planfeststellungsbescheides zur 3. Startbahn. Für eine Reihe von CSU-Mitgliedern auch aus unserem Ortsverband war das der Anlass, die Partei zu verlassen. Es waren der Ortsvorsitzende Eduard Ertl, sein Stellvertreter Markus Remde und mit Sebastian Baumann ein weiterer Marktrat, die mit ihrem Austritt ein Zeichen setzen wollten. Im Nachbarort Berglern verließ die gesamte CSU-Vorstandschaft einschließlich Bürgermeister Herbert Knur die Partei. Diese Austritte haben große Wellen geschlagen, aber scheinbar nicht viel bewirkt. Neben der 3. Startbahn gibt es noch andere Themen auf allen Ebenen von der Gemeinde- bis zur Europapolitik.



[www.csu-wartenberg.de](http://www.csu-wartenberg.de)

Innerparteilich sachlich vorgetragene Argumente werden langfristig mehr Gehör finden als die Austritte. Die verbliebenen Mitglieder des Ortsverbandes Wartenberg sind überwiegend ebenfalls von dem Planfeststellungsbeschluss enttäuscht, sehen aber das Verbleiben in der Partei als den längerfristig wirksameren Weg.

Der Ortsverband wird weitergeführt durch die bisherige stellvertretende Ortsvorsitzende Irmgard Adelsberger, Schatzmeister Willi Veit, Schriftführer Hans Schacherl und dem Marktrat Franz Gerstner jun., der auch die Funktion des Fraktionssprechers im Marktrat übernommen hat.

„**Auftreten statt Austreten**“ ist hier das Motto, nachdem die kommissarische Vorstandschaft handelt. Auch wenn drei Markträte die Partei verlassen haben, stehen sie weiter in der Verantwortung den Bürgern gegenüber und behalten selbstverständlich auch ihre Sitze im Marktrat. Die Austritte der Markträte und anderer Mitglieder sind für den Ortsverband schmerzlich. Persönlich gibt es keine Differenzen in der Fraktion und der Vorstandschaft, die Austritte wurden aus-

fühlich begründet und werden respektiert. Solange keine Interessenskonflikte auftreten oder ein Mitgliederentscheid anders beschließt, setzen die ausgetretenen Markträte parteilos ihre Arbeit in der CSU-Fraktion fort. Auch die Markträte Wolfgang Billmayer und Christian Pröbst wurden als parteifreie Kandidaten über die CSU-Liste gewählt und leisten gute Arbeit.

*Willi Veit*

